
SECȚIUNEA IV. EDUCAȚIA INTERCULTURALĂ

CZU 81`246:316.42

INKLUSION UND MEHRSPRACHIGKEIT: TRANSLANGUAGING IN SCHULEN

**Oxana CHIRA, conferențiară universitară, doctor,
Staatliche Alecu-Russo-Universität Balti, Republik Moldau,
Bergische Universität Wuppertal, Deutschland**

Rezumat: Această contribuție oferă o imagine de ansamblu asupra diferitelor părți interesate lingvistice care se implică în subiectele incluziunii și multilingvismului, contribuind la o mai bună înțelegere și implementare a acestor probleme în instituțiile de învățământ și societate. Includerea limbii este un aspect crucial al eforturilor mai ample de incluziune socială și justiție, încurajând o societate diversă și incluzivă, în care toți indivizii sunt tratați în mod egal și respectați.

Cuvinte-cheie: formarea profesorilor, multilingvism, incluziune, interdisciplinaritate.

In mehrsprachigen Umgebungen wählen die Sprecher oft bewusst oder unbewusst Elemente aus verschiedenen Sprachen, um sich auszudrücken. Diese Auswahl kann von der Konversation, dem sozialen Kontext, der Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen oder sogar individuellen Präferenzen abhängen. Die Universitäten und Forschungsinstitute führen Studien und Forschungsprojekte zu Inklusion und Mehrsprachigkeit auf der ganzen Welt durch. Diese Institutionen können wichtige Erkenntnisse liefern und zur Entwicklung von „Best Practices“ beitragen. Es gibt viele Organisationen, Institutionen, Forscher und Pädagogen, die sich mit den Themen *Inklusion* und *Mehrsprachigkeit* beschäftigen.

Viele Regierungsbehörden und Bildungsministerien haben Programme und Initiativen zur Förderung von Inklusion und Mehrsprachigkeit in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Sie entwickeln Richtlinien und setzen Ressourcen ein, um sicherzustellen, dass alle Schüler und Schülerinnen unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit, und Sprache Zugang zu Bildung haben. Einige Organisationen (wie z. B. die UNESCO) setzen sich für die Förderung von Inklusion und Mehrsprachigkeit weltweit ein und sie entwickeln Richtlinien, finanzieren Programme und fördern die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und anderen Institutionen, um bewährte Verfahren auszutauschen.

Eine Vielzahl von ForscherInnen und ExpertInnen recherchieren auf dem Gebiet der Inklusion und Mehrsprachigkeit, die durch ihre Arbeit zur Entwicklung des Wissens und zur Sensibilisierung für diese Themen beitragen. Ihre Forschung kann sich auf verschiedene Aspekte konzentrieren, wie zum Beispiel die Auswirkungen von Mehrsprachigkeit auf die kognitive Entwicklung von Kindern oder die besten Methoden zur Förderung der Inklusion in Bildungseinrichtungen.

Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive erfährt die Thematisierung von Mehrsprachigkeit wie auch von Inklusion einen großen Bedeutungsgewinn und es findet ein Paradigmenwechsel in der disziplinären Auseinandersetzung mit Heterogenität statt.

Zentrales Anliegen ist die Stärkung der Mehrsprachigkeit und des Fremdsprachlichen Unterrichts auf drei Handlungsebenen: Lehrperson – Fach/Unterricht – Institution Schule. In diesem Sinne richtet sich der Beitrag insbesondere an Lehrpersonen des fremdsprachlichen Unterrichts und an alle Lehrpersonen von Schulen und Hochschulen, die die Mehrsprachigkeit – ggf. ihre eigene bzw. die der Lernenden - im Sinne einer sprachintegrierten und sprachbewussten Didaktik im Unterricht nutzen wollen und mit Lehrer*innen des fremdsprachlichen Unterrichts kooperieren möchten. Als Ziel dieser Forschung wurde folgendes gestellt: Reflexion der Rolle der Lehrpersonen in der mehrsprachigen Schule/Hochschule und Weiterentwicklung des Themas Mehrsprachigkeit mit besonderem Augenmerk auf *Translanguaging in Schulen*.

Translanguaging ist ein pädagogischer Ansatz, der sich darauf konzentriert, die Sprachenvielfalt von Schülern als Ressource im Lernprozess zu nutzen, anstatt sie als Hindernis zu betrachten. Diese Herangehensweise ermutigt Lehrer und Schüler, alle verfügbaren Sprachen flexibel und strategisch einzusetzen, um Konzepte zu verstehen, zu kommunizieren und zu lernen. Es wurde festgestellt, „Kinder mischen nicht mehr oder schlechter als Erwachsene es tun“ [5, p. 200] und sind außerdem sehr wohl in der Lage, auf den translingualen Sprachgebrauch zu verzichten, um je nach Situation und Gesprächspartner bzw. Gesprächspartnerin monolingual zu handeln. Dies zeigt, dass Mehrsprachige sehr früh damit beginnen, ihre sprachliche Praxis (inklusive Sprachwahl) bewusst zu gestalten [vgl. 7, p. 85; 6, p.14]. Darüber hinaus sind mehrsprachige Kinder mit der Zeit auch in der Lage, ihr komplexes linguistisches Repertoire verschiedenen Sprachen und Sprachvarietäten zuzuordnen. Insbesondere unter den Bedingungen der Migration greifen bereits junge Kinder in der Regel gleichzeitig auf mehrere Sprachen und deren Varietäten zurück. Der Sprachgebrauch migrationsbedingt mehrsprachig lebender Kinder wird allerdings im öffentlichen Diskurs problematisiert, als „Halbsprachigkeit“ abgewertet, oder im Hinblick auf die Sprachpraxis einer konkreten Minderheit in Deutschland zum Beispiel als „Türkendeutsch“ oder als „Kanak Sprach“ karikiert.

Dieses Studium ist für folgende Kategorien geeignet:

- Lehrpersonen des muttersprachlichen Unterrichts, die als MultiplikatorInnen in der Fort- und Weiterbildung zum genannten Themenfeld agieren möchten und den Lehrgang für muttersprachlichen Unterricht absolviert haben;
- Lehrpersonen aller Schularten, insbesondere LehrerInnen von Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache, die sich zum Thema Mehrsprachigkeit (auch als MultiplikatorInnen) engagieren (möchten);
- MitarbeiterInnen an Hochschulen, die in Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Schulentwicklung mit den Themen Mehrsprachigkeit, Muttersprachlicher Unterricht und Deutsch als Zweitsprache befasst sind;
- Interessierte Studierende (Lehramt)

Die Frage nach Linguizismus ist von besonderem Interesse in diesem Studium über die Inklusion und Mehrsprachigkeit [vgl. 1, p. 238], die „eine spezielle Form des Rassismus, die in Vorurteilen und Sanktionen gegenüber Menschen, die eine bestimmte Sprache bzw. eine Sprache in einer durch ihre Herkunft beeinflussten, spezifischen Art und Weise verwenden, zum Ausdruck kommt. Linguizismus erscheint als ein Instrument

der Machtausübung gegenüber sozial schwächer gestellten Gruppen mit der Funktion der Wahrung bzw. Herstellung einer sozialen Rangordnung" [2, p. 91]. Translanguaging als Theorie ist eine „normale sprachliche Praxis von Mehrsprachigen" [4]. Ofelia García ist eine der führenden Expertinnen auf dem Gebiet des Translanguaging. Ihre Arbeit hat maßgeblich dazu beigetragen, das Konzept zu popularisieren und die theoretischen Grundlagen zu entwickeln. Sie hat zahlreiche Bücher und Artikel zu diesem Thema veröffentlicht, so wie *Translanguaging, Language, Bilingualism, and Education*. Auch Li Wei hat als Professor für Angewandte Linguistik an der University College London umfangreich zum Translanguaging geforscht und dazu beigetragen, das Verständnis dafür zu vertiefen, wie Sprachen in sozialen Interaktionen genutzt werden.

Im Allgemeinen hat Translanguaging folgende Vorteile im Unterricht:

- Einsatz aller Ressourcen zum Lernen und zum Kommunizieren;
- Erweiterung des gesamten Sprachrepertoires;
- Erhöhte Sprachaufmerksamkeit;
- Verbesserte Verständnis und Lernerfolg;
- Stärkung der Identität und Selbstbewusstsein;
- Bessere Kommunikation und Interaktion.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass Translanguaging in der Lage ist, das Verständnis und die Leistung von Schülern in verschiedenen Fächern zu verbessern. Es hat sich gezeigt, dass SchülerInnen durch die Möglichkeit, ihre Muttersprache(n) zu nutzen, besser auf neue Konzepte zugreifen und sich diese aneignen können. Durch die bewusste Integration von mehreren Sprachen im Klassenzimmer können SchülerInnen ihre Sprachkompetenzen in verschiedenen Sprachen verbessern, sowohl in der Zielsprache als auch in ihrer Muttersprache.

Die Studien haben sich auch mit den Einstellungen und Praktiken von LehrerInnen gegenüber Translanguaging befasst. Es wurde untersucht, wie LehrerInnen Translanguaging in ihren Unterricht integrieren, welche Strategien sie verwenden und welche Herausforderungen sie möglicherweise dabei erleben. Die Forschung hat sich auch mit den politischen Rahmenbedingungen und Schulrichtlinien befasst, die die Umsetzung von Translanguaging beeinflussen können. Dies umfasst Fragen wie Lehrplanvorgaben, Lehrerausbildung und -entwicklung sowie die Verfügbarkeit von Ressourcen für mehrsprachige Bildung.

Einige Studien haben sich auch mit den kulturellen und sozialen Dimensionen von Translanguaging befasst, einschließlich seiner Rolle bei der Förderung von Identität und kultureller Vielfalt in Schulen. Insgesamt zeigt die Forschung zu Translanguaging in Schulen, dass dieser Ansatz das Potenzial hat, Bildungssysteme inklusiver und effektiver zu gestalten, indem er die Sprachenvielfalt der Schüler als Ressource nutzt und ihre Lernergebnisse verbessert.

Translanguaging ist ein Konzept, das die Idee umfasst, dass mehrsprachige Individuen ihre Sprachen auf komplexe und flexible Weise nutzen, um Bedeutung zu konstruieren und zu kommunizieren. Es geht über die traditionelle Vorstellung von Sprache als getrennte, diskrete Systeme hinaus und erkennt die Dynamik und Interaktion zwischen Sprachen an. In mehrsprachigen Umgebungen wählen die Sprecher oft bewusst oder unbewusst Elemente aus verschiedenen Sprachen, um sich auszudrücken.

Diese Auswahl kann von der Konversation, dem sozialen Kontext, der Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen oder sogar individuellen Präferenzen abhängen.

Es ist bemerkenswert, dass Translanguaging Individuen ermöglicht, ihre mehrsprachige Identität auszudrücken und ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen kulturellen und sprachlichen Gemeinschaften zu manifestieren. Es kann dazu beitragen, ein Gefühl der Verbundenheit und Integration in verschiedenen sozialen Kontexten zu fördern.

Das Verständnis dieser sozialen Kontexte ist wichtig, um die Rolle von Translanguaging in verschiedenen Gemeinschaften zu verstehen. Translanguaging ist oft eng mit bestimmten sozialen Praktiken und Normen verbunden. In einigen Gemeinschaften kann es als normale und akzeptable Kommunikationsstrategie angesehen werden, während es in anderen Umgebungen möglicherweise nicht so positiv bewertet wird. Die Lehrkräfte können Strategien anwenden, die es den Schülern ermöglichen, ihre Sprachen zu nutzen, um auf komplexe Weise zu lernen und sich auszudrücken. Das bedeutet, dass Translanguaging in Bildungskontexten als Ressource genutzt werden kann, um den Lernprozess zu unterstützen und die Entwicklung von Mehrsprachigkeit zu fördern.

Daraus lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen, Inklusion der Sprache bezieht sich auf die Schaffung einer Umgebung, in der alle sprachlichen Gruppen, unabhängig von ihrer Muttersprache oder ihrem sprachlichen Hintergrund, gleichberechtigt sind und sich in allen Aspekten des Lebens angemessen ausdrücken können. Dieser Ansatz zielt darauf ab, sprachliche Vielfalt zu fördern, Diskriminierung aufgrund von Sprache zu bekämpfen und sicherzustellen, dass alle Menschen Zugang zu Bildung, Beschäftigung, öffentlichen Dienstleistungen und anderen sozialen Ressourcen haben, unabhängig von ihrer Sprache.

Daraus ergibt sich, dass die Dimensionen von Translanguaging in Kultur und Sprache eng miteinander verbunden sind und zeigen die Vielfalt der Wege auf, wie mehrsprachige Individuen ihre Sprachen nutzen, um Bedeutung zu konstruieren und sich in verschiedenen sozialen Kontexten auszudrücken. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die verschiedenen Sprachakteure, die sich mit den Themen Inklusion und Mehrsprachigkeit beschäftigen und dazu beitragen, dass diese Themen in Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft insgesamt besser verstanden und umgesetzt werden. Die Inklusion der Sprache ist ein wichtiger Aspekt der allgemeinen Bemühungen um soziale Inklusion und Gerechtigkeit und trägt dazu bei, eine vielfältige und inklusive Gesellschaft zu schaffen, in der alle Menschen gleichberechtigt und respektiert werden.

Bibliografische referenzen:

1. CHIRA, O. Zur Frage des Linguizismus in den Diskursen über die Mehrsprachigkeit. In: *Globalization, Intercultural Dialogue and National Identity*. Tîrgu-Mureş: Arhipelag XXI Press. 2019, pp. 238-242. ISBN 978-606-93691-3-5.
2. DIRIM, Í. Wenn man mit Akzent spricht, denken die Leute, dass man auch mit Akzent denkt oder so. Zur Frage des (Noe-) Linguizismus in den Diskursen über die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft. Münster (Waxmann), 2010, pp. 91-114.
3. GARCÍA, O., KLEYN, T. *Translanguaging with Multilingual Students: Learning from Classroom Moments*. New York, London: Routledge, 2016. ISBN 978-1138906983.

4. GARCÍA, O., WEI, L. *Translanguaging. Language. Bilingualism and Education*. Basingstoke, Hampshire [u.a.]: Palgrave Macmillan, 2014. ISBN 978-1137385758.
5. MÜLLER, N., KUPISCH, T., SCHMITZ K., CANTONE, K. *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung. Deutsch, Französisch, Italienisch*. Aufl. Tübingen: Gunter Narr, 2007. ISBN 978-3823366744.
6. PANAGIOTOPOULOU, A. Mehrsprachigkeit in der Kindheit [online]. In: *Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) (Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen)*. 2016, nr. 46 [citat 27.11.2023]. Disponibil: https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publicationen/old_uploads/media/Exp_Panagiotopoulou_web.pdf
7. RIEHL, C.-M. Mehrsprachigkeit. Eine Einführung [online]. In: *Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft*, 2014 [citat 28.11.2023]. Disponibil: <https://doi.org/10.1515/zrs-2015-0033>